

## Geben macht reich

### **Einleitung:**

Liebe Geschwister, habt Ihr gewusst, dass es drei Bekehrungen gibt? Wir denken normalerweise nur an eine Bekehrung, wenn jemand zum Glauben kommt. Aber genau betrachtet, gibt es drei Bekehrungen, und jede davon ist notwendig, wenn man konsequent und ungeteilt als Christ leben will.

Vorgestern war Reformationstag und gleichzeitig Weltspartag. Derjenige, der von den drei Bekehrungen gesprochen hat, war Martin Luther, und seine Rede handelt auch vom Geld.

Drei Bekehrungen gibt es also, sagt Martin Luther: des Herzens, des Verstandes, und des Geldbeutels. Erst wenn der Geldbeutel von ihr erfasst ist, ist die Bekehrung vollständig.

Wenn man so will, halte ich heute eine Bekehrungspredigt. Und ich will mich auf die dritte Bekehrung konzentrieren, auf die des Geldbeutels.

Warum tue ich das? Warum spreche ich ein so heikles Kapitel an? Beim Geld hört sich die Freundschaft auf, so sagen wir, oder: gute Freunde, strenge Rechnung. Beim Thema Geld kann man es sich schnell mit anderen verscherzen. Und wenn es heute in unserer Gesellschaft noch Tabus gibt, so ist das eigene Einkommen und das, was ich damit mache, eines davon.

Dazu wissen wir, dass es christliche Gemeinden gibt, in denen unseriös und manipulativ mit dem Thema umgegangen wird. Gebt möglichst viel, sagen manche, dann erhaltet ihr umso mehr zurück! Gott lässt sich nicht lumpen, stellt ihn auf die Probe! Und das, was zurück kommt, wir hier materiell

verstanden. Der schnellste Weg zum Reichtum: möglichst viel an die Gemeinde oder einen bestimmten Prediger spenden!

Andere sagen: Je mehr du Gott gibst, desto größer wird dein Guthaben auf deinem himmlischen Konto. Da bestehe ein direkter Zusammenhang: mehr Geld für Gott, mehr Guthaben im Himmel. Man fühlt sich an die Zeiten der Reformation erinnert: da meinte man auch, man könnte mit Geld unmittelbar etwas im Jenseits bewirken – Seelen aus dem Fegefeuer befreien.

Das ist Missbrauch und Manipulation. Vor kurzem habe ich eine Geschichte gehört, dass ein Prediger im Gottesdienst dazu aufgerufen hat, Gott mit einem großen Schein – ich glaube, einem Hunderter – zuzuwickeln, das würde ihn ganz toll freuen. Und er hat dazu aufgefordert, auch denen einen Hunderter zu geben, die keinen dabei hatten, damit die nicht weniger freundlich von Gott angesehen werden. Und natürlich wurden die Hunderter dann von den Helfern eingesammelt.

Trotz der Sensibilität des Themas und der Missbräuche traue ich mich über die Bekehrung des Geldbeutels zu sprechen. Warum also?

1. Ich bin nicht der Pastor der Gemeinde, werde nicht von der Gemeinde bezahlt. So habe ich es leichter, man kann mir nicht nachsagen, ich predige zu meinem eigenen Nutzen.
2. Jesus spricht viel über Geld und Besitz. Ihr habt es vermutlich schon gehört, dass Jesus über kaum ein Thema so viel gesagt hat wie über dieses. Aber nicht deshalb, weil Geld an sich interessanter wäre als alles andere, sondern weil es so eine wichtige Rolle spielt in dieser Welt.
3. Der wichtigste Grund: Die Bekehrung des Geldbeutels ist keine düstere, schwere Sache, sondern soll Freude und Segen bewirken. Es entgeht uns etwas Wesentliches, wenn wir sie nicht erleben. Geben macht reich, wirklich reich – entgegen allen Erwartungen! Und deshalb ist es gut, häufig über dieses Thema nachzudenken.

## Hauptteil:

Unser Text steht im 2. Korintherbrief, Kapitel 9, die Verse 6-15. Ich lese sie vor und möchte sie dazu auch an die Wand projizieren.

Text normal projizieren und lesen!

Ich möchte das Thema meiner Predigt bewusst positiv formulieren, denn das ist das Entscheidende: **Geben macht reich! Geben macht wirklich reich!**

Ein Paradox: Geben soll reich machen? Klingt ein wenig unsinnig, oder? Sammeln macht reich, sparen macht reich, viel verdienen, viel bekommen macht reich, oder? Geben macht arm, das macht, dass ich weniger habe als vorher.

Aber: im Wort Gottes stoßen wir immer wieder darauf, dass die Maßstäbe dieser Welt, die so vernünftigen Wahrheiten dieser Welt, auf den Kopf gestellt werden. Im Reich Gottes gelten andere Maßstäbe, und einer davon lautet eben: Geben macht reich!

Warum ist das so? Wie und inwiefern macht Geben reich?  
3 Hauptgründe dafür will ich anführen.

Gliederung Predigt einblenden

1. Geben bewirkt Segen (für mich selbst)
2. Geben bewirkt Gemeinschaft (mit anderen)
3. Geben bewirkt Gotteslob (für Gott)

### 1. Geben bewirkt Segen

Ein biblisches Prinzip steht am Anfang unseres Textes:

*Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten,*

*und wer segensreich (im Segen, auf Segen hin) sät, wird auch segensreich ernten.*

Parallele: Jesus in der Feldrede in Lukas 6,38: *Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.*

Etwas ist also schon dran, dass man selbst etwas davon hat, wenn man gibt, wenn man großzügig ist. Geben macht wirklich reich! Die Bibel sagt nicht, dass wir geben sollen, um möglichst elend, erbärmlich, bemitleidenswert zu sein. Armut ist keine gute Sache an sich, kein Ideal. Ich denke, das wurde in der Kirchengeschichte nicht immer richtig verstanden. Beim Geben kommt was zurück, es kommt viel zurück! Eben Segen, göttlicher Segen!

a) Nur – wie sieht der aus? Besteht er in materiellem Wohlstand? Vers 8, denke ich, kann uns weiterhelfen. Dort heißt es: *Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk.*

Gott will uns also zu reichen Menschen machen, zu Wohlhabenden. Aber wozu? Um reich zu sein, überreich, **zu jedem guten Werk.**

Um Gutes tun zu können, geben zu können, muss man etwas haben. Wer nichts hat, kann auch nichts geben. Der ist wirklich arm dran, der nichts mehr geben kann.

Nun könnte jemand denken: ich habe so wenig, da bleibt mir doch nichts mehr, wenn ich das wenige weggebe, das ich habe. Ich muss meine Sache beisammen halten. Ich muss das wenige hüten und gut verwahren.

Erinnert und das an eine andere Bibelstelle? Vielleicht die Geschichte mit den Talenten? So dachte derjenige, der sein Talent vergraben hat. Er wollte

damit nicht arbeiten, es für sich behalten. Aber wir sollen das geben, was wir geben können. Und wenn wir mit vollen Händen geben, dann wird uns Gott die Hände wieder füllen.

Liebe Geschwister, wärt ihr gerne vermögend? Vom Vermögend Sein, genau davon spricht hier Paulus. Er sagt, dass Gott uns immer wieder vermögend machen wird. Und zwar vermögend in dem Sinn, dass wir immer wieder geben können, immer wieder helfen können, immer wieder Segen weitergeben können. Und letztlich werden dadurch nicht nur andere gesegnet, sondern auch wir selbst.

b) Natürlich kann das, was wir zu geben haben, unterschiedlich aussehen. Der eine kann anderen Zeit, Liebe, Zuwendung schenken. Die andere kann mit ihren Gaben die Geschwister ermutigen, im Glauben stärken. Ein dritter kann viel finanzielle Mittel zur Verfügung stellen für die Sache Gottes.

Wenn Paulus sagt, dass wir in allem allezeit Genüge haben sollen, dann denkt er hier an die Gemeinde als Gemeinschaft, nicht an jeden einzelnen. Nicht jeder einzelne hat an allem ausreichend. Das wäre gar nicht gut für uns. Wir bräuchten einander dann gar nicht mehr. Aber insgesamt, als Gemeinde, als Gemeinschaft, haben wir alles, was wir brauchen. Und jeder soll mit dem, womit Gott ihn beschenkt hat, großzügig sein, andere beschenken, damit niemand Not und Mangel leidet.

c) Ein Aspekt des Vermögend Seins ist freilich der materielle. Gerade in wirtschaftlichen Notzeiten ist der sehr aktuell. Und es kann sein, dass wir hier als Gemeinde bald ganz anders gefordert sein werden als bisher. Die wirtschaftliche Lage wird sicher schlechter. Die Finanzkrise wird sich massiv auf die Realwirtschaft auswirken, es wird mehr Konkurse und mehr Arbeitslosigkeit geben. Sind wir dann bereit, im Segen zu geben?

Es kommt zurück, sagt uns Gottes Wort, wenn auch nicht immer im materiellen Sinn. Aber gebende Hände werden immer wieder gefüllt, wir werden immer wieder Vermögende sein, die Segen geben und Segen empfangen.

Geben macht reich – eben weil Geben Segen bewirkt. Ich hoffe, ich habe euch ein wenig motiviert, etwas von diesem Segen abzubekommen.

## 2. Zum zweiten Grund, warum Geben reich macht.

Geben macht reich, weil es Gemeinschaft bewirkt. Geben bewirkt Gemeinschaft.

Ist Euch bewusst, dass die Sammlung für die Jerusalemer Gemeinde, von der Paulus im 2. Korintherbrief schreibt, wahrscheinlich entscheidend war für die Zukunft der Christenheit? Ohne dieses großzügige Geben wäre womöglich die ganze Kirchengeschichte anders verlaufen. Warum?

Darum, weil bereits bei den ersten Gemeinden die Gefahr einer Kirchenspaltung groß und real war. Es gab zwei Gruppen von Christen. Die Judenchristen, also die, die von jüdischer Abstammung waren und nach wie vor auch als Christen die jüdischen Gebote hielten und natürlich beschnitten waren, und die Heidenchristen mit nichtjüdischem Hintergrund. Zunächst war Uneinigkeit darüber, wie mit diesen nichtjüdischen Christen umzugehen war. Die Judenchristen meinten, die müssten auch jüdisch werden, sich beschneiden lassen, das jüdische Gesetz halten, und dann auch getauft werden. Sie müssten also auch Judenchristen werden. Paulus sah das anders. Er meinte, keine Gesetzeserfüllung würde nun mehr nötig sein, um zum Gottesvolk zu kommen. Der Glaube allein genügt, um Vergebung zu finden und den Heiligen Geist zu bekommen. An dieser Frage zerbrach fast die frühe Christenheit.

Die Sammlung für die Urgemeinde in Jerusalem ist auf diesem Hintergrund zu sehen. Sie sollte tatsächlich der materiellen Not der jüdischen Geschwister in Jerusalem abhelfen. Aber sie sollte auch der sichtbare Ausdruck der Gemeinschaft am Evangelium, der Gemeinschaft in Jesus, sein. Unter Geschwistern soll ein Geben und Empfangen stattfinden, ein Austausch, ein Teilen. So wie man gemeinsam an Jesus Anteil hat, soll man auch einander an den Gütern und Gaben Anteil geben. Das taten die nichtjüdischen Christen, und diese Sammlung stärkte den Zusammenhalt, der so instabil war.

Auch heute bewirkt Geben Gemeinschaft. Ich möchte ein persönliches Beispiel erzählen.

Wir waren vor kurzem auf einer Arbeitertagung von Agape Österreich. Wir sind momentan finanziell eng dran, und die Kosten für die Tagung haben uns schon weh getan. Da hat ein Ehepaar einfach die Getränkerechnung für unsere ganze Familie übernommen, ein anderes Ehepaar die Kosten für eins der Kinder. Ein Mann aus dem Vorstand meinte, er würde uns demnächst wieder etwas extra zukommen lassen, obwohl er uns ohnehin monatlich unterstützt. Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin schließlich spendete für uns eine Summe, die für ein paar Monate unser Einkommen abdeckt.

Das hat uns sehr bewegt und beeindruckt. Wir sind uns mit unseren Problemen nicht mehr allein vorgekommen. Es hat uns gezeigt, wie eng wir als Geschwister verbunden sind. Es hat uns gezeigt, dass andere für uns da sind, weil wir mit ihnen zusammengehören im Leib Christi. Geben macht reich, denn Geben bewirkt Gemeinschaft. Und es ist Ausdruck von Gemeinschaft.

Paulus schreibt in v. 12+13:

„Denn die Besorgung dieses Dienstes füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch überreich durch viele Danksagungen zu Gott; denn infolge der Bewährung dieses Dienstes verherrlichen sie Gott wegen des

Gehorsams eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und wegen der Lauterkeit der Gemeinschaft mit ihnen und mit allen...“

Die Jerusalemer Christen verherrlichen Gott wegen der aufrichtigen Gemeinschaft mit den Heidenchristen, die in der Sammlung zum Ausdruck kam... so kann und so soll es auch heute sein.

3. Hier ist auch schon der dritte und letzte Grund dafür angesprochen, dass Geben reich macht:  
Geben macht reich, weil Geben Gotteslob bewirkt.

Text Highlight einblenden

Mehrfach kommen im Predigttext die Worte „Dank“ und „Verherrlichung“ vor, und der ganze Abschnitt endet mit einem Dank des Paulus an Gott für seine „unaussprechliche Gabe“.

Unser Wohlstand wird vermehrt, weil durchs Geben Gott mehr gedankt wird. Gott möchte Wohlstandsvermehrung, Vermögenszuwachs, Vergrößerung des Reichtums. Aber in erster Linie Vermehrung geistlichen Reichtums. Es soll viel Dank vorhanden sein, viel Lob Gottes, viel Staunen über seine Größe, seine Großzügigkeit. Wir werden reich, wenn wir Gottes Wirken an uns erkennen, wenn wir ihm unseren Dank dafür ausdrücken, und wenn wir ihn umso herzlicher und inniger anbeten. Das ist unser letzter Daseinszweck: Gott erkennen und ihn ehren. Das erhebt das Herz, das stärkt uns für den Alltag, das verleiht unserem Dasein Würde, Sinn, und ewigen Wert.

Letztlich werden wir durch unser Geben hineingenommen in das Wesen Gottes selbst. In Kap. 8, vers 9 lesen wir: *Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.*



Gott ist ein Wesen, das sich selbst gibt. Der Vater im Himmel hat seinen eigenen, einzigen Sohn gegeben, damit wir leben können. Jesus ist gekommen, um uns zu dienen, um sein Leben für uns herzugeben. Gott ist unfassbar großzügig.

Wir sollen an seinem Wesen Anteil gewinnen, wir sollen ihm ähnlicher werden. Die Bibel nennt das „Heiligung“. Und Teil dieser Heiligung, dieses Prozesses des Ähnlichwerdens mit Jesus, ist es, großzügig zu werden, vermögend, Gutes zu tun, andere zu beschenken und zu erfreuen. Das ist vielleicht der tiefste Grund dafür, warum Geben reich macht: weil es uns Gott ähnlicher macht und seinem Herzen näher bringt. Und das ist ein wunderschöner Prozess, ein Prozess, der Freude macht und Freude bringt.

Nach all diesen Ausführungen, warum Geben reich macht, dürfte es uns eigentlich nicht mehr so schwer fallen, der Aufforderung des Paulus zu folgen:

*Jeder gebe, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruss oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber liebt Gott.*

Amen.